

# Kopfschmerzmittel gegen Krebs

## Britische Studie offenbart verblüffende Eigenschaft des Aspirin-Wirkstoffs

- Schon eine geringe Dosis von Acetylsalicylsäure (ASS) vor dem Schlafengehen verringert das Risiko, frühzeitig zu sterben
- Experten warnen jedoch vor einer Selbstmedikation. In jedem Fall ist die Rücksprache mit dem Arzt erforderlich

MARIA GERBER

Jedes Kind weiß, dass man vor dem zu Bett gehen die Zähne putzen muss. Der Gang ans Waschbecken, Zähne schrubben, Mund ausspülen - ein Ritual des Alltags für jedermann. Genauso alltäglich sollte die Einnahme einer geringen Dosis Schmerzmittel vor dem Schlafengehen sein, empfiehlt der britische Forscher Peter Rothwell. Sie schütze den Mensch davor, an Krebs zu sterben, sagt der Professor für Neurologie, der an der Universität Oxford arbeitet. Zusammen mit seinem Team führte er die bisher größte Studie durch, die den Wirkstoff Acetylsalicylsäure (ASS) ganz genau unter die Lupe nahm.

Der ursprünglich als Schmerzmittel eingeführte Wirkstoff ASS ist in den letzten Jahren immer wieder als eine Art Wunderdroge gefeiert worden. Er lindert nicht nur Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, er senkt auch Fieber, hilft gegen Rheuma-beschwerden und löst Blutgerinnsel auf. So nehmen beispielsweise viele Herzpatienten, die bereits einen Infarkt hatten, täglich ASS, um einen neuerlichen Infarkt zu verhindern. Gleiches gilt für einen Schlaganfall. ASS ist der Wirkstoff in vielen Schmerzmedikamenten, deren Handelsnamen etwa „Aspirin“ oder „ASS 100 Hexal“ lauten.

Ganz uneingeschränkt empfehlenswert wie das Zähneputzen ist eine tägliche Dosis Schmerzmittel natürlich nicht, deshalb kann Rothwell nicht unterstützen, „dass alle Erwachsenen sofort damit beginnen, täglich Aspirin zu nehmen“, aber die Ergebnisse in der Studie seien eindeutig: Die Arznei schütze vor Krebsarten fast aller Arten. Um eine solche Aussage treffen zu können, werteten die Forscher Daten von 25 570 Patienten aus acht unterschiedlichen Studien aus. Im Durchschnitt nahm jeder Patient über einen Zeitraum von etwa vier Jahren das Medikament mit einer geringen Dosis von 75 Milligramm regelmäßig ein. Das Überraschende an der Studie ist, dass die Wissenschaftler

eigentlich etwas ganz anderes überprüfen wollten. Ihr Ziel war es, den Effekt von ASS auf das Herzinfarkt- und Schlaganfall-Risiko zu untersuchen. Als sie schließlich alle Informationen zu den rund 25 000 Patienten analysierten, ihre Krankenberichte durchsahen, die Entwicklung ihrer Gesundheit und auch die Todesursache mancher bereits verstorbener Testpersonen miteinander verglichen, konnten sie einfach nicht übersehen, welchen Effekt ASS auf das Krebsrisiko hatte. In der Gruppe der Teilnehmer, die mindestens fünf Jahre lang täglich Aspirin eingenommen hatten, lag die Zahl der Todesfälle durch Krebs um 21 Prozent niedriger als in der Vergleichsgruppe derer, die ein Scheinmedikament (Placebo) eingenommen hatten.

Besonders günstig war der Zusammenhang zwischen ASS und Krebs des Magen-Darmtraktes, berichten die Wissenschaftler jetzt im Fachmagazin „Lancet“. So war die Zahl der Fälle von Darmkrebs um 40 Prozent geringer, jene von Speiseröhrenkrebs sogar um 60 Prozent. Aber ASS half auch gegen Prostata-, Darm- und Bauchspeicheldrüsenkrebs, Hirntumor und Lungenkrebs - bei Letzterem aber nur gegen jene Formen, die nicht durch Rauchen ausgelöst wurden. Möglicherweise senkt ASS auch die Gefahr, an Brust- oder Eierstockkrebs zu erkranken, dazu reichen die Daten aktuell aber noch nicht aus.

All das sind nackte Zahlen, die den Eindruck erwecken, dass ASS tatsächlich das Risiko an Krebs zu erkranken mindert. Noch überzeugender könnte die Tatsache sein, dass der Studienleiter selbst täglich seine Dosis Schmerzmittel schluckt. Rothwell ist 46 Jahre alt und begann vor zwei Jahren mit der regelmäßigen Einnahme,

sagt er. Diese Informationen sollte trotzdem mit Vorsicht genossen werden, denn schließlich ist ASS der Wirkstoff in einem Medikament und hier ist die Grenze von gut und schädlich auch immer eine Frage von Dosierung und Nebenwirkungen. Die exzessive Einnahme von Aspirin könne zu erheblichen Problemen führen, die die heilsamen Effekte bei weitem überschatten, sagen Ärzte. So erschien noch vor einem Jahr ebenfalls im Fachmagazin „Lancet“ eine Studie, die davor warnte, Medikamente mit dem Wirkstoff ASS einzunehmen, denn sie führten zu ernstesten inneren Blutungen und würden keine Todesfälle verhindern. Bei der ebenfalls groß angelegten Studie hatten 95 000 Patienten vorbeugend ASS geschluckt. Das Fazit der britischen Forscher in ihrem Artikel lautete: Menschen ohne Herz-Kreislauf-Erkrankungen sollten auf die regelmäßige Einnahme von ASS zur Abwehr von Herzinfällen und Schlaganfällen lieber verzichten.

Auch die Kardiologie-Professorin Verena Stangl von der Berliner Charité ist gegenüber der Einnahme von ASS skeptisch, wenn es Patienten präventiv gegen Herzinfarkte oder Schlaganfälle einnehmen. Auf die Frage, ob sie eine lebenslange Einnahme für sinnvoll halte, sagt sie: „Für Patienten, die bereits einen Herzinfarkt erlitten haben, eindeutig ja. Hier überwiegt der Nutzen ganz klar das Risiko möglicher Nebenwirkungen. Doch zur Prävention würde ich ASS nicht generell empfehlen - allenfalls in Hochrisikogruppen.“ Selbst Rothwell, der in seiner neuesten Untersuchung so erfreuliche Ergebnisse präsentieren konnte, kann die Einnahme nicht uneingeschränkt empfeh-

len: „Ich als derjenige, der diese Studie durchgeführt hat, bin nicht die Person, die Empfehlungen aussprechen sollte, aber ich vermute, dass die Richtlinien aufgrund unserer Ergebnisse erneuert werden.“ So möchte Rothwell keinen generellen Rat zum täglichen Pillenschlucken geben, denn bekanntlich kann der Wirkstoff als Nebenwirkung Magenblutungen auslösen, und auch die sind bisweilen tödlich - wenn auch sehr selten. Dennoch hält Rothwell das Risiko für überschaubar, denn der Effekt, den es auf Krebs habe, überwiege mehr oder weniger die Risiken. Er glaubt, der optimale Zeitpunkt für eine tägliche Einnahme in geringer Dosis des Medikaments ASS sei zwischen 45 und 75 Jahren. Bei jüngeren Menschen sei das Krebsrisiko zu gering, bei Menschen die älter als 75 sind, sei das Risiko einer inneren Blutung zu hoch. Ganz euphorisch reagiert ein Kollege von Rothwell auf die Studienergebnisse: „Das ist ein weiterer Beweis dafür, dass Aspirin das eindrucksvollste Medikament ist“, sagt Alistair Watson, Medizin-Professor an der University of East Anglia.

Fakt ist, dass in Deutschland Medikamente, die ASS enthalten, von vielen wie eine Art Halsbonbon wahrgenommen werden. Man nimmt es als Mittelchen gegen fast alles und blendet die Risiken aus. Mehr als 500 Millionen Tagesdosen ASS wurden in Deutschland im Jahr 2007 verschrieben. Tausende nehmen das Medikament ohne Symptome, „für die Herzinfarkt- und Schlaganfallprophylaxe mit niedrig dosierter Acetylsalicylsäure ist der therapeutische Nutzen in zahlreichen Studien belegt“, heißt es im Arzneiverordnungsreport von 2008. Dem widersprechen viele Ärzte. Auf die neue Studie reagiert auch die britische Organisation Cancer Research mit Sorge. Sie raten dazu, dass Patienten unbedingt ihren Hausarzt konsultieren sollten, bevor sie sich dazu entscheiden, täglich ihre Dosis ASS zu nehmen. Dass immer mehr Patienten Blutverdünner nehmen, erschwert auch die Arbeit von Chirurgen im Operationsaal: Sie sind immer häufiger mit gefährlichen Spontanblutungen konfrontiert. „Das Thema Blutverdünner gewinnt in unserer täglichen Arbeit an Bedeutung“, heißt es am Aachener Universitätsklinikum. Mehr als 800 Patienten mit spontanen Blutungen zählten die Chirurgen dort seit dem Jahr 2003. Auch die Anästhesisten kämpfen mit dem Problem: Viele Routineverfahren zur Narkose sind bei Blutverdünner-Patienten riskant oder ganz verboten.

## „Ein weiterer Beweis dafür, dass Aspirin das eindrucksvollste Medikament ist“

Alistair Watson, Medizin-Professor an der University of East Anglia

### SO FUNKTIONIERT DER SCHUTZ VOR KREBS

Warum ASS vor Krebs schützt, diskutieren Wissenschaftler noch. Möglicherweise hat es damit zu tun, dass der Wirkstoff die Entstehung von **Prostaglandinen** hemmt. Diese Hormone stellen unter anderem die **Blutgefäße** eng kontrollieren die Blutgerinnung und verstärken das Schmerzempfinden. Außerdem sind sie für **Entzündungsreaktionen** verantwortlich. Deshalb unterdrücken Ärzte die Prostaglandinbil-

dung mit ASS beispielsweise bei Asthma- und Rheumapatienten. Möglicherweise sorgen Entzündungen auf lange Sicht auch für das „**Entarten**“ von gesunden Zellen zu Krebszellen. Jedenfalls fanden Mediziner erhöhte Mengen an Prostaglandinen in **Tumorgewebe**, die Hormone fördern möglicherweise dessen Wachstum. Indem ASS die Prostaglandinbildung unterdrückt, könnte es **tumorhemmend** wirken.